Berlin

Gemeinsame Information der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz - Abteilung Gesundheit und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung -Pflanzenschutzamt Berlin-

Ambrosia artemisiifolia, eine *stark* Allergie auslösende Pflanze breitet sich in Berlin aus

Beifussblättrige Ambrosie , Aufrechtes Traubenkraut

Gesundheitliche Bedeutung

Die gesundheitlichen Auswirkungen der Ambrosia sind sehr groß. Ambrosiapflanzen besitzen das weltweit stärkste Pollenallergen. Dieses ist um ein Vielfaches stärker als unsere bisher bekannten Erlen-, Hasel-, Birken- oder Gräserpollen. Es genügen bereits 10 Pollen pro Kubikmeter Luft, um bei Pollenallergikern neben Tränen, Augenjucken, Lichtempfindlichkeit, Kopfschmerzen und Heuschnupfen auszulösen. Während einer langen Blütezeit von August bis Oktober produziert eine Pflanze bis zu 1 Milliarde Pollen; die Pollen können durch Wind weit verbreitet werden. Bei empfindlichen Personen kann es zu schmerzlichen Angstzuständen und bei einem außergewöhnlich hohen Anteil der betroffenen Personen zu Asthma kommen. Weltweit sind 10 % der Bevölkerung sensibel für diese Asthmaform. Wegen der relativ späten Blütezeit bis in den Oktober hinein verlängert sich der Zeitraum, in dem Pollenallergiker gewöhnlich leiden, um mindestens zwei Monate.

Herkunft und Stand der Verbreitung in Berlin

Die Heimat von Ambrosia ist Nordamerika. Die Pflanze wurde 1863 erstmalig in Deutschland nachgewiesen. Seit 1950 wird eine zunehmende Verbreitung im Rheingebiet, in Niederbayern und Baden-Württemberg beobachtet. Im Rahmen der floristischen Kartierung Berlins durch den Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg und den Landesbeauftragten für Naturschutz Berlin wurde die Ambrosie seit 1970 immer wieder einmal in Berlin festgestellt, wobei diese Vorkommen bisher überwiegend als unbeständig eingeschätzt wurden. Im Sommer 2006 konnte Ambrosia an unterschiedlichen Standorten, auch in größeren Beständen, in Berlin mehrfach festgestellt werden. Die ersten Pollen wurden in Berlin am 4. September 2006 in der Pollenfalle des Institutes für Meteorologie der Freien Universität Berlin in Steglitz nachgewiesen.

Aussehen und Entwicklungsbedingungen

Ambrosia kann in Abhängigkeit vom Standort bis zu 1,5 m hoch werden. Sie sieht dem Gemeinen Beifuss (*Artemisia vulgaris*) ähnlich. Die Stängel der Ambrosia sind meist rötlich und behaart, sehr robust und verzweigen sich stark. Die Blütenköpfchen (gelb) bilden am Ende der Zweige eine ährenartige Traube. Eine Pflanze kann durchschnittlich 4.000 Samen entwickeln. Die Samen keimen von März bis August, sie sind im Boden bis zu 40 Jahre keimfähig. Die Pflanzen brauchen viel Licht, um sich voll entfalten zu können. Selbst unter ungünstigen Bedingungen zeigt diese Pflanze erstaunliche Anpassungs- und Überlebensmöglichkeiten. Sie erreicht sehr schnell das Blühstadium.

Ausbreitung

Ambrosia vermehrt sich ausschließlich durch Samen. Die hohe Samenproduktion und die enorme Anpassungsfähigkeit garantieren eine sichere Ausbreitung. Die Samen verbreiten sich insbesondere durch Fahrzeugreifen an unbewachsenen Straßenrändern, Bahnstreifen und Brachflächen. Auffällige Ansiedlungen der Pflanzen sind bisher aus Ungarn, Frankreich, Italien und der Schweiz bekannt. Weiterhin wird Ambrosia durch Vogelfutter, Futtermittel, Saatgut und durch Erd- und Humustransporte verbreitet. Zunehmend breitet sie sich auch in landwirtschaftlichen Kulturen wie Getreide und Raps aus.

Bekämpfung

Ambrosia besitzt eine enorme Fähigkeit, sich zu regenerieren. Unter allen Umständen muss das Blühen und die Samenbildung unterdrückt werden. Deshalb ist es wichtig, dass die Pflanzen möglichst noch vor der Blüte beseitigt werden. So kann einerseits die Pollenbildung, vor allem aber auch die Bildung der langlebigen Samen verhindert werden. Das Entfernen kleiner Bestände ist durch Ausreißen der Pflanzen mit den Wurzeln und anschließender Vernichtung (nicht über den Biomüll oder Kompost) gut möglich. Dabei ist das Tragen von Handschuhen zu empfehlen, um mögliche unangenehme Hautirritationen und Sensibilisierungen zu vermeiden. Die Benutzung einer Staubmaske ist zu empfehlen. Allergiker sollten diese Arbeiten nicht selbst durchführen. Das Abschneiden ist nicht effizient. Befallene Flächen sind nach dem Entfernen von Ambrosia langfristig mit dichtem, bodendeckendem Pflanzenwuchs auszustatten, um das Keimen der noch im Boden vorhandenen Samen zu verhindern. Kurzfristig ist das Aufbringen einer Mulchschicht zu empfehlen. Geräumte Standorte sollten längerfristig auf Wiederbefall beobachtet werden.

Sollte neben oder anstelle der mechanischen Beseitigung durch Ausreißen oder auch Abschneiden eine Bekämpfung mit Herbiziden (Unkrautbekämpfungsmitteln) erwogen werden, ist Folgendes zu beachten: Nach dem Pflanzenschutzgesetz dürfen Pflanzenschutzmittel nur auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Flächen angewandt werden. Eine derartige Nutzung liegt nicht vor bei Flächen, die nicht oder nur mittelbar der landwirtschaftlichen Bodennutzung dienen, wie Wege innerhalb dieser Flächen, Böschungen, Feldraine, Hecken, Feldgehölze. Gleiches gilt für Grünflächen und sonstige Außenanlagen, die nicht oder nicht vorwiegend für gärtnerische, sondern für sonstige Zwecke genutzt werden, zum Beispiel Kinderspielplätze, Spiel- und Liegewiesen (s. hierzu auch die „Informationen über die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in Berlin“ unter http://www.senstadt.verwalt-berlin.de/pflanzenschutz/merkblaetter/index. In solchen Fällen kann beim Pflanzenschutzamt eine auf den Einzelfall bezogene Beratung eingeholt werden.

Weiterführende Informationen:

www.acw.admin.ch
www.ambrosia.de
www.bba.de
www.met.fu-berlin.de/wetter/service/pollenflugkalender
www.berlin.de/sen/guv/index.html
www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin, Ausgabe: Juni 2007

Berlin, Juni 2007